

**Zeitschrift:** Archiv für Thierheilkunde  
**Herausgeber:** Gesellschaft Schweizerischer Thierärzte  
**Band:** 22 (1856-1861)  
**Heft:** 1

**Rubrik:** Viehzucht

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 21.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Viehzucht.

---

### Verzeichniß der Preise,

welche bei der allgemeinen landwirthschaftlichen Ausstellung zu Paris im Juni 1856 für schweizerische Zuchthiere gegeben wurden.

(von R. Zangger.)

### A. Für Mindvieh.

#### I. Freiburger-Rasse.

##### a. Für Thiere.

1. Preis: 900 Frk. nebst goldener Medaille: Adrian Ecoffey in Villard-Sous-Mont (Freiburg).
2. " 700 " nebst silberner Medaille: Samuel Lang in Nyon (Waat).
3. " 600 " (Medaille in Bronze: Philipp Gobet zu Bülle (Freiburg)).
4. " 500 " (Med. in Brz.): Joseph Esseiva in Bülle (Freiburg).

##### b. Für weibliche Thiere.

1. Preis: 600 Frk. nebst goldener Medaille: Joseph Esseiva in Bülle (Freiburg).
2. " 500 " silb. Med: Albert von Wattenwyl zu Deisswyl (Bern).

3. Preis: 450 Frk. (bronz. Med.): Leon Borcard zu Grand-Villard (Waat).
4. " 400 " (br. M.): Adrian Ecoffey zu Villard-sous-Mont (Freiburg).
5. " 350 " (B. M.): Joseph Grossard zu Bülle (Freiburg).
6. " 300 " (B. M.): Eduard Ecoffey (Freiburg).

Ehrenmeldungen: Joseph Esseiva für zwei Kühe, Eduard Ecoffey, Daniel Jaton zu Chailly bei Lausanne (Waat), Leon Borcard und Albert von Wattenwyl. Neberdem erhielt Joseph Esseiva die große goldene Medaille für die gesammte Gruppe seiner Ausstellung.

## II. B e r n e r - R a s s e .

### a. Für Stiere.

1. Preis: 900 Frk. nebst goldener Medaille hätte erhalten Dr. Müller in Weissenburg (Bern), da aber für dasselbe Thier schon bei der allgemeinen Ausstellung von 1855 der erste Preis ertheilt worden, so wurde er nur ausgerufen, nicht aber wieder ertheilt.
1. " 900 " (u. gold. Med.): Peter Hirschi in Thun (Bern)
2. " 700 " (u. silb. Med.) Trubert Guicheron zu Plivot in Frankreich.
3. " 600 " (bronz. Med.): von Erlach in Spiez (Bern).

4. Preis: 500 " (br. M.) Franz Schwib-Guebel zu Rovereaz (Waat).

**Ehrenmeldung:** Peter Hirsch von Thun (Bern)

b) Für weibliche Thiere.

1. Preis: 600 Frk. (nebst gold. Med.) Peter Hirsch in Thun (Bern).
2. " 500 " (nebst silb. Med.) J. G. Karlen in Erlenbach (Bern).
3. " 450 " (br. Med.) de Scitiveaux Greiche in Frankreich.
4. " 400 " (br. Med.) Julius Dron aus Luxenburg.
5. " 350 " Friedrich Moser in Weissenstein (Bern).
6. " 300 " Thierarzt Emanuel Reichenbach in Gstaad (Bern).

**Ehrenmeldung:** von Erlach in Spiez (Bern).

### III. Schwyz = Maſſe.

a. Für Stiere.

1. Preis: 900 Frk. (und eine gold. Medaille): Gottfried Bürgi in Arth (Schwyz).
2. " 700 " (silb. Med.): Meinrad Henggeler, Rath in Unter-Aegeri (Zug).
3. " 600 " (bronz. Med.): Franz Schätti in Border-Wäggithal (Schwyz).
4. " 500 " (bronz. Med.): Joseph Lütscher in Schüpfen (Luzern).

5. Preis: 400 Frk. (bronz. Med.): Samuel Lang in Ryon (Waat).

6. " 350 " (bronz. Med.): Heinrich Scherer in Meggen (Luzern).

7. " 300 " Friedrich Bassali in Chur (Bdtu.)

8. " 250 " Joseph Esseiva (Freiburg)

Ehrenmeldung: Millon in Bar-le-Duc (Frankr.).

b. Für Kühe und Rinder.

1. Preis: 600 Frk. (und die gold. Med.) Clement Sidler in Immensee (Schwyz).

2. " 500 " (silb. Med.): Sprecher-Burkhard in Grabs (St. Gallen).

3. " 450 " (bronz. Med.): Gottfried Bürgi in Arth (Schwyz).

4. " 400 " (bronz. Med.): Xapher Keller in Littau (Luzern).

5. " 350 " (bronz. Med.): Anton Schätti (Schwyz).

6. " 300 " (bronz. Med.): Meinrad Henggeler (Zug).

7. " 250 " (bronz. Med.): Samuel Lang (Waat).

8. " 200 " (bronz. Med.): Joseph Wobmann v. Schüpfheim (Luzern).

9. " 175 " (bronz. Med.): Franz Scheuber v. Küsnacht (Schwyz).

10. " 150 " (bronz. Med.): Millon von Bar-le-Duc (Frankreich).

Ehrenmeldungen: Dominik Real v. Schwyz und Meinrad Henggeler.

IV. Die sogenannte Rasse der Central- und Ostschweiz.

a. Für Stiere.

1. und 2. Preis (700 und 500 Frf.) wurden nicht ertheilt.
3. Preis: 400 Frf. (bronz. Med.): Georg Ardüser in Davos (Graubündten).
4. " 300 " (bronz. Med.): Balthasar Liver, älter in Sarn (Graubündten).

b. Kühne und Kinder.

1. Preis: 500 Frf. (und eine gold. Med.): Friedrich Walaer in Flanz (Bündten).
2. " 400 " (und eine silb. Med.): Johannes Orlandi in Bewers (Bündten).
3. " 350 " (bronz. Med.): Peter Zinsli in Safien (Graubündten).
4. " 300 " (bronz. Med.): Samuel Lang in Nyon (Waat).
5. " 250 " (bronz. Med.): Bavier in Chur (Graubündten).
6. " 200 " (bronz. Med.): Giovani Gilli in Zuz (Graubündten).

V. Oberhasli- und Obwaldner-Rasse.

a. Für Stiere.

1. Preis: 600 Frf. (und die gold. Med.): Ludwig Amstad in Buochs (Unterwalden nid dem Wald.)

2. Preis: 500 Fr. (und die silb. Med.): Würsch in Unterwalden.

3. " 400 " (bronz. Med.) Peter Steuer in Darlingen.

b. Kühe und Kinder.

1. Preis: 400 Fr. (nebst goldener Med.): Niklaus Rohrer in Unterwalden.

2. " 350 " (nebst silb. Med.) Zimmermann in Stans (Niedwalden).

3. " 300 " (nebst bronz. Med.) Hef in Engelberg (Obwalden).

4. " 250 " (nebst br. Med.) Nikl. Stämpfli in Schwanden (Bern).

### B. Für Schafe.

Für Bündner Schafe waren 6 Preise, von 500 Fr., 400 Fr., 300 Fr. (für Widder); 300 Fr., 250 Fr. und 200 Fr. (für weibliche Thiere) ausgesetzt, aber keine Thiere zur Bewerbung ausgestellt.

### C. Für Ziegen.

#### a. Böcke.

Aus der Schweiz waren keine ausgestellt.

#### b. Für Geißen.

Von den im Ganzen ausgesetzten fünf Preisen kamen auf die Schweiz vier, nämlich:

2. Preis: 70 Fr. (silb. Med.) Fritz Reichenbach in Gstaad (Bern).

3. Preis: 60 Frf. (bronz. Med.) Thierarzt Reichenbach in Gstaad (Bern).  
 4. " 50 " (bronz. Med.) Franz Schätti in Vorder-Wäggithal (Schwyz).  
 5. " 40 " (bronz. Med.) Anton Schätti daselbst.

#### D. Für Schweine.

Unter den nicht speziell mit Preisen bedachten Rassen erhielt Joseph Wigger in Horb, Kts. Luzern den ersten Preis von 200 Frf. nebst der goldenen Medaille für ein 27 Monate altes Mutterschwein.

---

#### Statistisches.

---

Der Vorsteher des eidgenössischen Departements des Innern, Bundesrath Franzini, gibt sich fortwährend große Mühe mit statistischen Zusammenstellungen. Wir entheben dessen neuern Uebersicht über den Boden der Schweiz, seine Bebauungsarten und Hauptzeugnisse einige die Thierärzte besonders interessirende Anjaben. Dieselben sind natürlich sehr unvollständig, können keinen Anspruch auf große Genauigkeit haben, aber geben immerhin eine sehr schätzenswerthe, der Wahrheit so weit als möglich sich annähernde Einsicht in die Verhältnisse.

#### 1. Pferde.

Die Schweiz besitzt über 100,000 Pferde, und zwar:

Der Kanton Bern		sirka	31,000
" "	Waat	"	17,500
" "	Freiburg	"	9,400
" "	St. Gallen.	"	5,000
" "	Aargau	"	4,900
" "	Wallis	"	4,600
dabei die Hälften Maulthiere, und			
überdies zu 500 Esel.			
" "	Solothurn	sirka	4,300
" "	Zürich	"	4,200
" "	Luzern	"	4,000
" "	Thurgau	"	2,900
" "	Neuenburg	"	2,700
" "	Basel	"	2,200
" "	Genf	"	1,800
" "	Tessin	"	1,500
" "	Schaffhausen	"	1,400
" "	Appenzell	"	1,000
" "	Uri	"	300
" "	Unterwalden	"	300
" "	Glarus	"	300
" "	Zug	"	300
			<hr/>
			99,600

Dazu kommen noch die Kantone Schwyz und Graubünden, in denen viel Pferdezucht getrieben wird, so daß die Zahl der Pferde, inbegriffen die Maulthiere, jedenfalls über 100,000 beträgt.

Im Jahr 1853 wurden aus dem Lande ausgeführt:

Esel und Maulthiere	230	Stück
Erwachsene Pferde	3649	"
Fohlen	552	"
	4431	Stück

Dagegen e i n g e f ü h r t.

Esel und Maulthiere	81	Stück
Erwachsene Pferde	3721	"
Fohlen	755	"
	4557	Stück

## 2. Rindvieh.

Man zählt		ungefähr	177,000	Stück
Im Kanton Bern				
" "	Waat	"	80,000	"
" "	Zürich	"	60,000	"
" "	Luzern	"	54,000	"
" "	Tessin	"	53,000	"
" "	Aargau	"	52,000	"
" "	St. Gallen	"	50,000	"
" "	Freiburg	"	45,000	"
" "	Wallis	"	31,000	"
" "	Thurgau	"	27,000	"
" "	Solothurn	"	27,000	"
" "	Neuenburg	"	19,000	"
" "	Appenzell	"	15,000	"
" "	Unterwalden	"	13,000	"
" "	Uri	"	11,000	"
" "	Basel	"	11,000	"
		Übertrag:	725,000	Stück

		Nebentrag : 725,000 Stück
Im Kanton Schaffhausen	ungefähr 9,000 Stück	
" " Glarus	" 8,000 "	
" " Genf	" 8,000 "	
" " Zug	" 5,000 "	
		755,000 Stück
Sezen wir für Graubündten	85,000 "	
für Schwyz	20,000 "	
		860,000 Stück
so beträgt die Gesamtsumme Rindvieh für die ganze Schweiz.		

### 3. Schafe

kommen vor :

Im Kanton Bern	ungefähr 105,700 Stück	
" " Waat	" 51,500 "	
" " Wallis	" 44,500 "	
" " Tessin	" 23,000 "	
" " Freiburg	" 22,000 "	
" " Luzern	" 14,800 "	
" " Glarus	" 14,700 "	
" " Uri	" 11,300 "	
" " St. Gallen	" 10,500 "	
" " Solothurn	" 8,500 "	
" " Basel	" 7,200 "	
" " Neuenburg	" 5,400 "	
" " Unterwalden	" 4,800 "	
" " Zürich	" 3,300 "	
" " Thurgau	" 2,800 "	
		330,000 Stück
Nebentrag :		

	Nebentrag:	330,000	Stück
Im Kanton Aargau		2,700	"
" " Appenzell		1,600	"
" " Genf		600	"
" " Zug		600	"
" " Schaffhausen		500	"
		336,000	Stück
Rechnen wir für Schwyz		7,000	"
und für Graubündten		65,000	"
so kommt die Gesamtzahl auf		408,000	Stück
1853 wurden Schafe und			
Lämmer ausgeführt	6,395	Stück	
eingeführt	31,979	"	
folglich mehr eingeführt	35,584	Stück.	

#### 4. Ziegen

Tessin	zählt circa	75,000	Stück
Bern	" "	63,600	"
Wallis	" "	24,400	"
Waat	" "	17,500	"
Luzern	" "	16,000	"
St. Gallen	" "	14,500	"
Uri	" "	13,000	"
Zürich	" "	10,300	"
Freiburg	" "	9,000	"
Aargau	" "	9,000	"
Unterwalden	" "	8,000	"
		260,300	Stück
Nebentrag:			

Solothurn	Nebentrag:	260,300	Stück
Glarus	zählt zirka	7,300	"
Appenzell	" "	6,400	"
Thurgau	" "	5,500	"
Schaffhausen	" "	3,700	"
Basel	" "	2,800	"
Neuenburg	" "	2,200	"
Genf	" "	1,900	"
Zug	" "	950	"
		900	"
		291,950	Stück
Rechnen wir für Schwyz		6,050	"
Graubündten		65,000	"
so ergibt die Gesamtzahl einen Ziegenbestand in der Schweiz von ungefähr 363,000 Stück			

### 5. Schweine.

Die Schweiz besitzt ungefähr 280,000 Schweine, und diese vertheilen sich folgendermaßen auf die Kantone:

Bern	48,700
Luzern	35,000
Watt	29,700
Tessin	27,000
Aargau	18,500
Solothurn	17,400
Zürich	15,300
Freiburg	15,000
Wallis	9,400
St. Gallen	8,500
Basel	7,000
Thurgau	6,000
Neuenburg	5,100
Unterwalden	4,000
Glarus	3,000
Nebentrag:	249,600

	Uebertrag : 249,600
Appenzell	2,700
Zug	2,500
Genf	1,600
Uri	1,500
Schaffhausen	800
	258,700

Rechnen wir für Graubündten und Schwyz hinzu :	21,300
	280,000

### Z u s a m m e n z u g.

1) Pferde	100,000	Stück
2) Rindvieh	860,000	"
3) Schafe	408,000	"
4) Ziegen	363,000	"
5) Schweine	280,000	"
Zusammen	2,011,000	Stück Haustiere.

### Miszellen.

#### Bericht über Arsenik-Bergiftung bei einer Ziege.

An das wohlöbl. Statthalteramt Steckborn.  
Tit.!

Auftragsgemäß übergebe ich Ihnen die gestern mündlich gemachten Mittheilungen hiemit in Form einer schriftlichen Anzeige.

Am 29. April Nachmittags wurde ich von dem hiesigen Ortswächter Jb. Wilhelm zu einer franken Ziege gerufen. Während ich diese untersuchte, theilte mir genannter Eigenthümer mit, er habe am Montag

Abends den 20ten d. M. derselben beinahe einen Teller voll sog. „Knöpfli“ gegeben, welche von der im gleichen Hause wohnhaft gewesenen Selbstmörderin, Wittwe Schiegg, herrührten und welche aus leicht begreiflichem Eckel Niemand genießen wollte. Bald nach dem Genusse dieses Speisestestes sei fragliche Ziege unwohl geworden, habe am folgenden Morgen Futter und Getränk gänzlich verschmäht und sei dann bis zu meiner Ankunft fortwährend in einen schlimmern Zustand gerathen.

Das zu untersuchende Thier, neben einer andern Ziege einzig im Stalle stehend, ca. 13 Monate alt, unträchtig und nicht besonders gut genährt, lag mit struppig stehenden Haaren zusammengefauert unter der Krippe und konnte nur mit Mühe zum Aufstehen gebracht werden. Die Stellung war schwankend, die Temperatur nicht nur an den Extremitäten, sondern am ganzen Körper sehr niedrig, der Blick matt, ängstlich, das Auge tief in seine Höhle zurück gesunken, der Herzschlag deutlich fühlbar und ungemein beschleunigt (ca. 140 pr. Minute) der Puls schwach und das Athmen ebenfalls bedeutend frequentirt, jedoch ohne daß weder durch Auscultation noch durch Percussion eine vorherrschende Affection irgend eines Organes des Thorax wahrgenommen werden konnte. Der Hinterleib war etwas aufgetrieben, das Geräusch der Vormägen und der Gedärme unterdrückt; dagegen vernahm man sowohl in der linken als rechten Flanke ein von der internen Aorta herrührendes, pulsirendes Geräusch. Bei einem gegenseitigen Druck auf den Hinterleib äußerte quästionirliches Thier durch Stöhnen einigen Schmerz. Aus dem Nichtvorhandensein von abgesetzten Darmcrementen mußte auf Unterdrückung dieser Excretion geschlossen werden.

Aus diesen Symptomen diagnosticirte ich eine Hinterleibsentzündung und zwar eine Gastro-enteritis mit ungünstiger Prognosie.

Die Causal-Momente dieses Leidens liegen wohl schon deswegen kaum in dem gewöhnlichen Futter, Getränk, Aufenthaltsort rc., weil die andere Ziege, diesfalls vollkommen den gleichen Einflüssen ausgesetzt, munter und gesund ist; auch fand ich in allen diesen Verhältnissen Nichts, dem man eine solche Wirkung hätte supponiren können. Nur oben erwähnter Speisenrest wurde von der erkrankten Ziege einzig gefressen, und ich war daher, besonders mit Rücksicht auf die von dem Eigenthümer erhaltenen Mittheilungen quasi gezwungen den Genuss dieser sogenannten „Knöpfli“ als Hauptursache anzunehmen. — Wenn nun dieser Schluß aller Wahrscheinlichkeit nach gerechtfertigt ist, so muß auf der andern Seite mit noch größerer Sicherheit vorausgesetzt werden, daß die genannten Krankheitssymptome nur durch den Genuss scharfer Stoffe bedingt worden seien, somit sich diesem ersten, der zweite Schluß anreihet, daß solche (nämlich irgend ein scharfes Gift) jenem Speisenreste beigemischt waren. Meine an obgenannten Jb. Wilhelm gestellte Frage: ob jene Knöpfli vielleicht in einem kupfernen Gefäß gestanden? — wurde entschieden verneint.

Ich verordnete dem Thier: pulv. radic. Altheae ʒ j, Natr. sulfuric. ʒ jjj ʒ, flor. tiliæ ʒ ʒ. M. D. S. Mit 1 Maß siedenden Wassers zu infundiren und alle 2—3 Stunden je den 8ten Theil der abgesiebten Flüssigkeit mit 3 Eßlöffel voll Süßöhl lau einzugeben.

Am folgenden Morgen früh um 5½ Uhr wurde ich wieder zu dem kranken Thiere gerufen; dessen Zustand sich im Ganzen sehr verschlimmert hatte. Es konnte nicht mehr aufstehen, gab sich auch keine Mühe dazu und ließ, wenn man es aufstellen wollte, Kopf und Füße schlaff herabhängen. Puls und Herzschlag sowie auch das Athmen waren ungemein beschleunigt, und alle 2—3 Minuten stieß das Thier einen jämmerlichen Schrei aus, was übrigens auch während der

Nacht oft vorgekommen sein soll, so daß ich für gut fand dasselbe nicht länger leiden zu lassen, und ohne weitere Untersuchung sofort zu tödten.

Die Section bestätigte die frühere Diagnose, obgleich ich gegenüber den Krankheits-Symptomen am lebenden Thier auffallendere pathologische Veränderungen zu finden erwartete. Die Schleimhaut des Magens und Darmkanals bis in die weitern Windungen des Colon war, wenn auch nicht gerade heftig entzündet, doch bedeutend höher geröthet. Die venösen Gefäße waren an diesen Theilen, namentlich am Coecum mit einem ungewöhnlich schwarzen Blute stark injizirt und die Gekrössdrüsen anschwellen. Das Epithelium der Papillar-Membran der Rormägen, besonders des Rumen hatte statt der braunen eine pechschwarze Farbe. Corrosionen fanden sich nirgends vor, und ebenso an andern Organen keine bemerkbaren Abnormitäten.

Diese sämmtlichen Daten constatiren eine stattgefundene Vergiftung durch irgend ein scharfes Gift, denn auf anderem Wege ließen sich die meisten der genannten pathologischen Erscheinungen kaum genügend erklären. Ob das Gift vegetabilischer oder mineralischer Natur war, entscheidet nur eine chemische Untersuchung. Das Nichtvorhandensein von Corrosionen kommt als negatives Symptom durchaus nicht in Betracht: Es läßt sich annehmen, daß das Gift mit seinem consistenten Behikel in den ohnehin mit zimlich festen Futterstoffen gefüllten Pansen gelangt, und mit den Wandungen dieses Organes vielleicht gar nicht unmittelbar, oder doch nur in dem Maße in Berührung gekommen sei, daß diese dadurch nicht auffallend corrodirt werden könnten, und dann durch die Daungssäfte aufgelöst, erst da nachtheilig zu wirken begann, wo es durch Resorbtion in die Sätemasse übertragen wurde.

Ich überlasse es nun Ihrem Ermessen dem Gesagten eine forensische Deutung zu geben oder nicht, und habe für den Fall, als Sie eine chemische Untersuchung wünschen, einen Theil des Inhaltes aus dem Rumen, ein Stück von diesem selbst, den Labmagen und auch das Coecum sammt Inhalt zu diesem Zwecke aufgehoben.

Hochachtungsvollst ergeben:

Steckborn, den 1. Mai 1856.

Wüger,  
Thierarzt.

N.B. Diese Anzeige wurde von dem Statthalteramte Steckborn mit den übrigen Akten der thurg. Staatsanwaltschaft übermittelt, von wo aus jedoch eine weitere Untersuchung niedergeschlagen wurde. Doch hatte dieser Fall, wenigstens anfänglich, nichts desto weniger gerichtliches Interesse: Da der am 20. April, morgens früh aus dem Wasser gezogene Leichnam der genannten Wittwe Schiegg von den Hrn. Gerichtsarzten aus legalen Gründen nicht obduziert, sondern nur äußerlich bestichtigt worden, somit, abgesehen von dem Mangel an äußern Verlebungen, nicht apodictisch nachgewiesen war, ob jene lebendig oder todt ins Wasser gekommen, so stand es in meiner Pflicht den Fall gehörigen Ortes anzuzeigen, wenngleich später, d. h. in Folge dieser Anzeige, actenmäßig dargethan werden konnte, daß quästionirliche Schiegg jene vergifteten Speisen am Abend des 27ten selbst bereitet und theilweise selbst gegessen hat. — Herr Apotheker Hanhart dahier, den dieser Fall ebenso sehr wie mich selbst interessirte, nahm auf meinen Wunsch indessen privatim eine chemische Analyse genannter Theile vor; und daraus resultirte: Der stattgefundene Genuss einer jedenfalls zimlich bedeutenden Menge Arseniks. —